

BAUWIRTSCHAFT/PROJEKTENTWICKLUNG

Weltweite Bautätigkeit steigt weiter an



BILD: TROFOTO/DEPOSITPHOTOS.COM

Die Baukräne drehen sich weiter.

GEMÄSS DEM JÜNGST VERÖFFENTLICHTEN RICS GLOBAL CONSTRUCTION MONITOR WIRD RUND UM DEN GLOBUS IMMER MEHR GEBAUT: IM VIERTEN QUARTAL 2021 IST DER VON DEN RICS ERSTELLTE BAUTÄTIGKEITSINDEX IN ALLEN WELTREGIONEN IM POSITIVEN BEREICH - OBGLEICH SICH STEIGENDE MATERIALKOSTEN UND VOR ALLEM DER IMMER AKUTER WERDENDE FACHKRÄFTEMANGEL BREMSEND AUSWIRKEN.

PD/BW. Die Ergebnisse des RICS Global Construction Monitor (GCM) für das vierte Quartal 2021 zeigen eine zunehmende Bautätigkeit weltweit im Vergleich zum dritten Quartal 2021. «Dennoch wirken Herausforderungen wie steigende Materialkosten und der Mangel an Fach- und Arbeitskräften hemmend», sagt Prof. Dr. Michael Trübstein FRICS, Präsident RICS Schweiz. Bei der Umfrage haben 86 respektive 66 Prozent der Teilnehmer diese Probleme als grösstes Hindernisse angegeben - im dritten Quartal waren es 83 beziehungsweise 61 Prozent.

Auf globaler Ebene ist der Gesamtindex der Bautätigkeit (CAI) im vierten Quartal leicht angestiegen und hat einen Wert von +23 erreicht (Vorquartal: +18), was ein Anzeichen für eine leichte Verstärkung der Dynamik ist.

Fach- und Arbeitskräftemangel verschärfen sich

Wird nach Weltregionen aufgeschlüsselt, dann weisen Nord-, Mittel- und Südamerika inzwischen mit +32 den stärksten CAI-Wert auf (drittes Quartal: +27). >>>

>>> In der Region APAC drehte der CAI-Wert von einem flachen (+3) zu einem leicht positiven Wert (+15), wengleich die Dynamik immer noch etwas schwächer ist als Anfang des Jahres 2021.

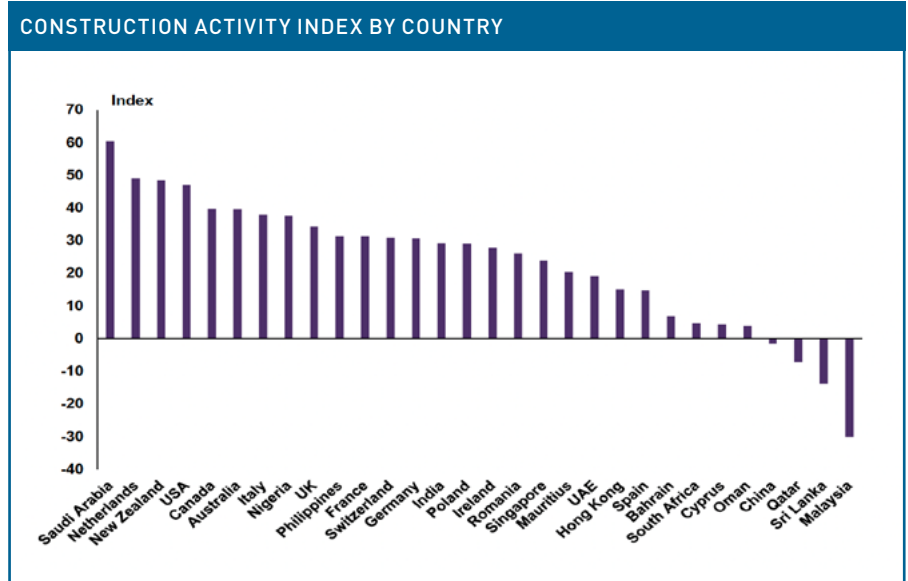
Starke Wachstumserwartungen im privaten Wohnungsbau

Unterdessen hat sich der CAI in Europa von +34 auf +29 leicht abgeschwächt, obwohl die Q4-Zahlen immer noch eine solide Belegung widerspiegeln und weiterhin etwas über dem weltweiten Durchschnitt von +23 liegen.

In Europa ist erneut der private Wohnungsbau der stärkste Wachstumsbereich. Dennoch geben fast drei Viertel der Befragten an, dass sich der Mangel an Fach- und Arbeitskräften, neben den bestehenden Herausforderungen durch gestiegene Materialkosten, zukünftig stärker auf die Aktivität auswirken könnte.

Die Niederlande verzeichnen weiterhin die stärkste Dynamik unter allen erfassten europäischen Ländern und erreichen mit +49 den zweitstärksten CAI-Wert weltweit hinter Saudi-Arabien mit +60. Italien zeigt eine spürbare Verbesserung im vierten Quartal, der CAI stieg hier von +27 auf +38. Gleiches gilt für Frankreich, wo der CAI von zuletzt +16 auf +31 angezogen hat. Auch Deutschland verzeichnet einen steigenden Bautätigkeitsindex, der im vierten Quartal 2021 auf +31 gestiegen ist (Vorquartal +27).

Im vierten Quartal waren die Zwölfmonatserwartungen in Europa in den meisten Sektoren im Vergleich zum Vorquartal leicht gedämpft. Dennoch erwartet ein starker Saldo von +49 Prozent der Befragten einen Anstieg der Bautätigkeit im Bereich Wohnungswesen für das kommende Jahr. Auf Länderebene meldeten die



Quelle: RICS Global Construction Monitor , Q 4 2021

Niederlande (+78 %), Rumänien (+73 %), Deutschland (+68 %) und die Schweiz (+67 %) hier besonders optimistische Aussichten. Bei Gewerbeimmobilien blieben die Erwartungen im Vergleich zum dritten Quartal weitgehend unverändert. Ein Nettosaldo von +40 Prozent der Befragten erwarten dort einen positiven Trend. Dieser spiegelt sich in Deutschland nicht wider, wo der Wert von +29 auf +26 Prozent gesunken ist. «Die politischen Prioritäten beim Wohnungsbau zeigen sich auch in der Erwartungshaltung im Construction Monitor in Deutschland, obwohl auch bei Gewerbeimmobilien aufgrund der anstehenden Klima-bedingten Bestandsoptimierung einiges passieren müsste», kommentiert Susanne Eickermann-Riepe FRICS, Vorstandsvorsitzende der RICS Deutschland. In ganz Europa nannten 90 Prozent der Befragten die Materialkosten als ein Hemmnis für die Bautätigkeit (Q3: 82 %). Ausserdem stiegen in Europa die Zwölfmonatsprognosen bei den Materialkosten auf 8,8 Prozent (von zuvor 8,2 %). «Das Thema der steigenden Materialkosten stellt

auch in Zukunft eine erhebliche Belastung dar», sagt Michael Trübestein.

Darüber hinaus geben 73 Prozent der europäischen Befragten an, dass der Mangel an qualifizierten Fachkräften den Markt behindert, ein Anstieg gegenüber den 66 Prozent des Vorquartals. In Deutschland ist der Anstieg noch höher: Hier waren es im dritten Quartal 56 Prozent, die einen Fachkräftemangel verzeichnet haben, im vierten Quartal stieg der Anteil auf 73 Prozent. Infolgedessen gehen die Umfrageteilnehmer in Europa davon aus, dass sowohl die Kosten für qualifizierte (+5 %) als auch ungelernete Arbeitskräfte (+5 %) in den nächsten 12 Monaten stark ansteigen.

«Es wird mehr und mehr deutlich, dass die Nachhaltigkeits-Transformation für alle Wirtschaftstätigkeiten und alle Branchen grosse Herausforderungen mit sich bringt», sagt Michael Trübestein. «Man sollte allerdings nicht nur die Risiken in Bezug auf Hemmnisse sehen, sondern auch die Chancen für neue Geschäftsfelder.» •